Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 27

Artikel: Nu en Vorslag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der heilige mit dem Bären

Nas war der heilige Columban Mit seinem starken Bären, Er hat mit Araft sich angetan. Die Seiden zu bekehren.

Er baute Tempel rings im Land Und ließ den herrn gewähren, Und wo zu schwach des Keiligen Da pfiff er seinem Bären. Mand,

Der Keilige ließ den Seind ins Land

Umsonst hob er die fromme Hand,

Den Bart sich zu zerraufen . . .

Und ließ den Bären laufen!

Denn kam ein Wolf von ungefähr Und in der Nacht die Raken. Da brummte warnend nur der Bär Und hob einmal die Tahen . . .

So weit der Himmel Schwabens blaut, Kunnt er Herrn Christum lehren, Denn gegen ihn, da wuchs kein Kraut Und gegen diesen Bären.

Die Ragen und die Wölfe. O, heiliger Sankt Columban, Mer soll dem Seind nun wehren?

Schau' nicht den blauen Himmel an Und pfeife deinem Bären ... Ulrich von Hutten

Juni 1916

21us dem Regenwolkenfaß Nam zu viel des edlen Naß, Ging man aus dem Sause drum Ohne Schirm, so war das dumm. Stieg das Silber einmal hoch, Regnete es eben doch, Sank es - nun dann war's gewiß, Daß der Regen nicht nachließ. Stieg der Rauch vom Dach empor, Regnete es nach wie vor, Wenn er nur dem Dach nach kroch, Na — dann regnete es doch. Kam des Wegs 'ne alte Grau, Siel der Regen auf die 21u, Kam ein junges Jüngferlein, Sette sofort Regen ein. Trugst du einen neuen Sut, Dann gab's eine Gündenflut, Settest du den alten auf, Regnete es sicher drauf. Schien die Sonne gleißend hell, Regnete es auf der Stell', Aber wenn sie sich verbarg. Regnete es gar zu arg. Plante man ein Gartenfest. Wurde Groß und Alein durchnäßt, hat im Greien man geschafft, Regnete es pöbelhaft.

Ging man aus dem Sause drum Ohne Schirm - so war das dumm. Da es viele Dumme gibt, Weil die Dummheit sehr beliebt, Ward im Juni ohne Spaß Mancher Mensch flotschpudelnaß! Spats

Sortkommen!

"Du, Treuloser, erinnerst du dich noch, wie du mir, als ich bei deinen Eltern noch bedienstet war, versprochen hast, für mein Fortkommen zu sorgen? Hast du Wort gehalten?"

""Ich allerdings nicht, aber meine Mama! Sat sie nicht dafür gesorgt?"" "Ja, daß ich rasch von euch — mit Krach — fortgekommen bin." 8.28.

nu en Vorslag

Bin-i frili nid en Gwigger, Uber wohne lang im Land, hau Siguri in pietro, In Marmo und mängsmol Sand, Lese-n-au in Sytig vielle, Cosa fan' in Borloment, Und wie sie in Nazionalrot Große Blödsinn swäget händ. Lönd de Bundesrat nid saffe, Wie-n-er sind, sei recht und guet, Is ein no so große-n Efel. Sempre ihm dri mule tuet! Sinde bsunders ihre Cinque, Wo dumm swähe, nörgle tüend, Un die, wo sie all' tüend wähle, No vill Dümmeri si müend! Graber, Naine, Sigg-Genf un Bossi, Wie-n-en Baja330 de Grimm, Sani nie verstande chone, Wie me gebe chann e Stimm. Ma adesso so begriffe: Das sin Manne nützli sehr, Und daß me sie estimiere. Ebe-n-jete Chrieg üs lehr: As gar worde fröckli caro Chupfer, Jinn und ander Blech: Und is mügli, Priiserhöhig Altra volta no mol gfäch. Drum, ihr Gwigger, tuend die cinque No recht dankbar estimiere: Sie tüend i dr Bundsversammlig Molto Matthlech fabriziere! Götti me, ringrazziando Tutti cinque Denkmal baue: 2111i füüfi fammebinde Und mit Olz uf Stei ushaue! Quigi Sidelbini

Ein Zeitgedicht

Und als besiegt durch Gottes Wort

Und sprach: Hab Dank und laufe -

Doch kaum lag nachts er auf dem

Da brachen alle Seind' hervor,

Der Seind selbst kam zur Taufe,

Da schickte er den Bären fort

Go zwischen elf und zwölfe,

Die Schweiz ist doch ein gutes Land, Sie nimmt heut' kranke Gäste Bu sich, aus dem Goldatenstand, Und sorgt für sie aufs Beste.

Doch ihre Damen sind der Schweig Un Güte überlegen, Man sieht sie mit besonderm Reiz Die Internierten pflegen.

Das wäre doch wohl in der Tat Ein rühmliches Beginnen, 21ch, gab' es nicht auf den Goldat Ein Dutend Pflegerinnen.

Die Eine frägt, ob es am Bein, Ob es am Herzen fehle, Und was zum nächsten Stelldichein Er als Geschenk sich wähle.

Die Iweite, eine Grau von Welt, Die macht nicht viele Worte, Sie kauft von ihres Männchens Geld Dem Aranken eine Torte.

Die Dritte fährt per 21uto vor, Mit Tiff- und Töff-Gebrause: Und haucht dem armen Xerl ins Ohr: Ich nehm' dich gleich nach Hause!

Dort darfst du dir den besten Wein 21us meinem Keller mählen, Doch mußt du mir beim Lampenschein, Was du erlebt, erzählen.

Was dann die Vierte, Sünfte tut, Will ich nun nicht mehr sagen, Sie könnten mich als boses Blut, 211s herzlos, gar verklagen.

Doch wird Europa statt gescheid, Mur immerzu verwirrter, So liegt der Wunsch nicht allzuweit: O wär' ich Internierter!

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5 Telephon 4655.





